

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1914

16 (5.2.1914)

Er scheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem
Amilich. Verkündigungsblatt
durch die Post bezogen
monatlich 37 Pfennig
am Posthalter abgeholt,
auch den Briefträger und
unsere Agenten
frei ins Haus gebracht
monatlich 45 Pf.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einseitige Garmondzettel
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Petitzettel)

Schluss d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tage zuvor 4 Uhr nachm.

Redaktionschluss
8 Uhr vormittags.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.

Telephon Nr. 11.

Nr. 16.

Donnerstag, den 5. Februar 1914.

75. Jahrgang.

Entscheidung.

Der Fehler sind in der Angelegenheit, die zum Gaudium des deutsch-feindlichen Auslands nun schon seit Wochen uns andauernd beschäftigt, in der Zaberner Angelegenheit, nachgerade genug gemacht worden. Dem kleinsten Fehler folgten immer größere. Sie waren alle natürlich nicht böse gemeint, wurden wahrscheinlich sogar für verzeihlich, ja berechtigt gehalten. Es ist eben nur ein Steinchen, das den Kern bildet der Schneelawine, die fortwährend Häuser zerstört und vielen Menschen das kühle Grab bereitet. Der Deutnant v. Forstner ist nur ein ganz winziges Steinchen im Vergleich zu den Schicksalen, die er ahnungslos einzelnen Persönlichkeiten, dem Reichslande und der ganzen deutschen Nation bereitet hat. Trotz des Weltrufs, den er in so jungen Jahren durch seine Jungeneigenschaften erlangt hat, wäre er heute seinen Vorgesetzten gewiss sehr dankbar, wenn sie ihn statt zu schonen für das was seine Zunge getan, nach Gebühr bestrafen hätten und die Vorgesetzten, die damals das militärische Prestige schützen zu sollen glaubten, wären heute sicherlich von Herzen froh, wenn sie seinerzeit den jungen Herrn abgeschüttelt hätten. Vielleicht erhalten sie sehr bald Grund, noch mehr zu bedauern, daß sie damals so sehr erpicht gewesen sind, das militärische Gesicht zu wahren. Deutnant v. Forstner ist in einem sehr häßlichen Prozeß verwickelt.

Einen überaus schlimmen Eindruck auf weiteste Kreise machte ganz besonders auch das Verhalten des Militärgerichts gegenüber den Zaberner Staatsanwälten, Richtern und anderen Juristen, die Zugen des militärischen Vorgehens und der berechtigten Verhaftungen gewesen waren. Da mußte man fast annehmen, daß die militärischen Richter glaubten, die Juristen würden, weil vom Zivil, mit ihrer Eidespflicht es nicht genau nehmen und wider besseres Wissen gegen das Militär ausfallen. Oder aber daß die militärischen Richter fürchteten, die Aussagen der Juristen würden die erwünschte Freisprechung unmöglich machen.

Doch genug davon. Die vorläufig letzten Folgen der Zaberner Vorgänge sind bekannt. Der Statthalter und die Regierung von Elsaß-Lothringen haben ihre Entlassung eingereicht, und nun gilt es, weise Entscheidung zu treffen, welche Art Männer das Regiment im Reichslande übernehmen soll.

Es wäre überaus traurig und verhängnisvoll für die Ruhe nicht bloß des Reichslands, sondern auch des ganzen deutschen Reiches, es wäre sogar nicht ungefährlich, wenn etwa Männer nach Straßburg geschickt würden, die nach Art der Deimling und Reuter, persönlich gewiss sehr ehrenhafte Männer, nur militärisch, oder nach Art der Herren vom „Preußentag“ preußisch, wie sie es verstehen, regieren wollten. Von den Uebeln des militärischen Regiments haben wir genug gehört und können uns vorstellen, wie leicht es noch viel schlimmer werden kann. Was die

Preußentagler unter Preußentum verstehen, ist nachdrücklich genug verurteilt worden nicht etwa nur von Sozialdemokraten oder Freisinnigen, sondern fast einstimmig von deutschen Parlamenten, von einem deutschen früheren Ministerpräsidenten dem Grafen Crailsheim und von einem der wichtigsten deutschen Botschafter, dem Fürsten Lichnowsky. Eine Volksabstimmung würde ergeben, daß nicht nur alle deutschen Bundesstaaten, sondern auch die neueren preuß. Provinzen, ferner Rheinland und Westfalen fast einstimmig und die alten Provinzen zu einem sehr erheblichen Teile das sog. Preußentum verwerfen würden.

Gläublicherweise war nicht anzunehmen, daß die Persönlichkeiten, die die letzte Entscheidung zu treffen haben, den Herren vom Preußentag und den militärischen Heißspornen zu willig sein werden. Der Kaiser hat bereits in Donaueschingen gezeigt, daß er Billigkeit walten lassen will. Der Reichskanzler, der dem Reichslande die Verfassung gegeben hat, und nur in der Zaberner Affaire vermutlich infolge irreführender Berichte nicht entschieden genug aufgetreten ist, konnte jetzt das Reichsland auch nicht einem diktatorischen Regiment preisgeben wollen.

In dem Umstande, daß Graf v. Wedel sich hat bewegen lassen, noch einige Monate auf dem Statthalterposten auszugarren, sehen wir ein gutes Zeichen. Graf Wedel hätte schwerlich auf den guten und eindrucksvollen Abgang verzichtet, wären ihm nicht Garantien gegeben, daß sein Nachfolger in seinem und nicht in General v. Deimlings Sinne das Reichsland regieren wollen.

Die sehr hohen Orden, die den zurücktretenden reichsländischen Beamten verliehen worden sind, deuten auch verständliche Stimmung an. Die neuen Männer sind politisch unbekannt, aber sie sind durch persönliche Beziehungen mit süd- und west deutschem Wesen vertraut.

Deutsches Reich.

nc. Karlsruhe, 2. Febr. Die Großherzogin kehrte heute nach 12 Uhr 33 aus Dessau hierher zurück. Abends 6 Uhr 6 trafen die Prinzessinnen Charlotte und Hilde von Luxemburg zum Besuch der Großherzoglichen Herrschaften hier ein. Der hohe Besuch wurde von dem Großherzog und der Großherzogin am Bahnhof empfangen. — Prinzessin Wilhelm leidet an einem akuten Schwächezustand, der im Gefolge einer leicht fieberhaften rheumatischen Erkrankung aufgetreten ist.

bc. Karlsruhe, 3. Febr. Heute abend findet im Großschloß ein Hofball statt, zu dem über tausend Einladungen ergangen sind.

nc. Karlsruhe, 3. Febr. Ueber das Befinden der Prinzessin Wilhelm wurde heute mittag folgender ärztlicher Bericht ausgeben: In dem Befinden ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Prinzessin Wilhelm ist heute eine gewisse Besserung eingetreten, doch ist entsprechend dem hohen Alter und dem bis jetzt vorherrschenden Schwäche-

zustand der hohen Patientin die Lage noch immer als ernst anzusehen. Bez. Dr. Leo Müller.

bc. Kehl, 3. Febr. Dem Vernehmen nach soll das Zaberner Infanterieregiment Nr. 99 nach Straßburg verlegt werden und die im Herbst durch Verlegung je eines Bataillons der Infanterie-Regimenter Nr. 174 und 143 und der Pioniere Nr. 27 freierwerdenden Quartiere beziehen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die beiden unbesetzten Forts bei Sundheim und Auenheim diesseits des Rheines mit je einer Kompagnie belegt werden.

Keine scharfen Männer.

Frankfurt, 2. Febr. Die „Frankf. Ztg.“ läßt sich von ihrem Berliner Mitarbeiter folgendes melden: Es hieß nur die Wahrheit konstatieren, wenn man feststellt, daß über die Auswahl dieser neuen Minister für die Reichslande eigentlich nur eine Stimme besteht, und daß diese Stimme bestätigt, was Herr v. Bethmann-Hollweg, der sorgende Vater der elsass-lothringischen Verfassung, jedem, der es hören wollte, sagte: Wir haben nicht einen Augenblick daran gedacht, etwa sogenannte scharfe Männer nach den Reichslanden zu entsenden. Wir haben das Beste und Tüchtigste gesucht, auch Wert gelegt auf die Fähigkeit freundschaftlichen Umganges und auf das Verständnis für süddeutsche Eigenart.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ über die politische Lage.

Berlin, 1. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: Der griechische Ministerpräsident Venizelos fand während seines unter günstigen Umständen verlaufenen Besuchs in Berlin Gelegenheit, in wiederholten Unterredungen mit den deutschen Staatsmännern die Friedenspolitik Griechenlands darzulegen. In unferen politischen Kreisen ist durch diese Aussprache die Ueberzeugung gefestigt, daß unter der Leitung Venizelos Griechenland sich in den auswärtigen Beziehungen durch den Wunsch nach Herstellung eines sicheren und ruhigen Verhältnisses zu seinen Nachbarn wie zu den Großmächten bestimmen läßt.

Weitere Konsequenzen?

Berlin, 2. Febr. Von einer Seite, die sich sonst gut unterrichtet zeigt, wird dem „Deutschen Kurier“ geschrieben: Daß die Stellung der Regierung von Elsaß-Lothringen infolge der Zaberner Ereignisse unhaltbar geworden war, konnte niemanden überraschen, der die Abweichungen in der Beurteilung der reichsländischen Verhältnisse durch die Berliner und die Straßburger Amtsstellen beobachtet hatte. Man wird nicht fehlgehen, wenn man vermutet, daß das Revirement in Elsaß-Lothringen nicht ohne Rückschlag auf die übrigen hohen Reichs- und Staatsämter bleiben wird. Im besonderen hat sich der Reichskanzler durch seine elsass-lothringische Politik der jetzt zurücktretenden Straßburger Regierung gegenüber so verpflichtet, daß seine Stellung in politischen Kreisen als erschüttert gilt. Herr v. Bethmann-Hollweg wird allerdings die „Konsequenzen“

Edles Gold.

Von Mrs. Weigall.

Berechtigte Uebersetzung von J. Kruse.

20

(Nachdruck verboten.)

„Nun, ich weiß nicht, ob du viel nutzen können, wenn du auch zu Hause gewesen wärest. Ich glaube, daß Lucy zuviel Wasser-Melonen gegessen hat, und Hadji ist leicht abends fieberisch. Geh nur jetzt zu Bett und schid mir die Wa, denn ich bin todmüde.“

Und mit einem schnellen „Gute Nacht“ ging Esther mit Tränen in den Augen in ihr Zimmer.

All das Vergnügen, das sie gehabt hatte, war vergessen und verdorben. Sie machte sich Vorwürfe, daß sie selbstsüchtig gewesen sei, und bedauerte wieder und wieder, daß sie ihre Stiefmutter verlassen hatte.

Neben Hadjis Bettchen lag die Wa auf dem Boden, wie die indischen Dienstmoten es zu tun pflegen. Sie erhob sich, als Esther in ihrem weißen Kleide wie ein Geist vor ihr stand.

„Hadji Baba sehr heiß“, sagte sie und beschützte vorsichtig des Kindes Stirn und Hände. „Sie ihm diesen Trank geben, Herrin, wenn er aufwacht, und alles gut sein.“ Weise wie ein Schatten glitt die Wa hinaus, und bald nachher hörte Esther das eintönige Klagen ihrer Stiefmutter in dem Zimmer unter ihr.

Hadji Baba bewegte sich ein wenig im Schlaf, als Esther sich über ihn beugte, ihm zärtlich das Haar zurückstrich und ihn küßte. Er legte einen Arm um ihren Hals und murmelte: „Liebling“, und Esther fühlte sich in ihrem Kummer etwas getröstet.

Frau Beresford schämte sich am andern Morgen ihrer Heftigkeit, obgleich sie Esther noch immer ein wenig grobte. Doch wäre wohl bald alles wieder in Ordnung gewesen, wenn nicht Frau Galton einen Besuch gemacht hätte. Esther zeigte eben Carmela, wie sie den Salat machen sollte, und fing dazwischen an, das Silber zu putzen, als Delaney hereinkam, nachdem er die Tür geöffnet hatte.

„Es ist die Dame, deren Knie so tracht, Frauheim, die Schwester der Herrin. Sie kommt daher, als ob das ganze Haus ihr gehörte! Wo ist Ihre Herrin?“ sagte sie, und dann: „Sie haben ja keinen Rod an, Pat Delaney, und Ihr Gesicht ist schmutzig.“ Und der Bursche machte in seinem Zorn unbewußt Frau Galtons Sprache und Wesen in komischer Weise nach.

Er war ein alter Soldat von sehr leicht verletztem Ehrgefühl und sehr von seiner Wichtigkeit überzeugt. Seine lange Fehde mit Carmela wurde nicht gemildert durch die Antwort der Köchin:

„Wie oft hat man Ihnen schon gesagt, Delaney, daß Sie nicht ohne Rod und mit schmutzigem Gesicht an die Tür laufen sollen, wenn es schelt?“

„Und wie oft hat man Ihnen gesagt, Fräulein Carmela, daß der Herr kein Blatt von Ihrem Salat in den Mund nehmen würde, wenn er wüßte, wie er zubereitet ist?“

Esther hielt in ihrer Arbeit inne, einen zerkrachten silbernen Becher in der Hand, und versuchte das Zittern ihrer Lippen zu unterdrücken.

„Carmela, wenn Sie in die Küche kommen wollen, will ich Ihnen zeigen, wie man die Tomaten schneidet“, sagte sie, „es ist bald Zeit zum zweiten Frühstück. Und Delaney, Sie hätten Ihre gestreifte Jacke anziehen sollen, die ist da, damit Sie darin die Tür aufmachen, und Sie sehen ganz ordentlich darin aus. Sehen Sie einmal her, Delaney, Sie müssen das Silber ordentlich abreiben und nicht wieder mit der Hand beschmieren, wenn Sie das Leder gebraucht haben.“

„Ich will es jetzt anders machen, Fräulein“, versetzte Delaney beschämt. „Der Sergeant im Offiziers-Kasino hat es mir einmal gezeigt, als ich an der Reihe war, bei Tische aufzuwarten. Aber alles, was ich noch weiß, ist, daß er daraufhauchte und es dann mit der Hand abrieb, und so ist es denn gekommen, Fräulein.“

Später wurde der verwunderte Delaney dann unter ihrer Leitung in das Geheimnis eingeweiht, wie man einen Tisch zierlich deckt und die Servietten faltet. Dann schmückten sie die Tafel noch mit Blumen, und als alles fertig war, stand er da und besah sein Werk mit der größten Bewunderung.

„Es scheint nicht richtig, Hammelfleisch und Reispudding daraufzustellen, Fräulein“, bemerkte er. Aber in dem Augenblick rief Frau Beresford „Esther“ und sie mußte fort, ehe sie ihre Unterweisung beenden konnte.

Frau Galton war fort, und Monika sah mit einem ihr sonst ganz fremden Ausdruck in ihrem Sessel. „Ach, da bist du ja, Esther, warum bist du nicht früher gekommen, solange meine Schwester noch hier war?“

„Ich habe Carmela gezeigt, wie man Salat macht, und Delaney beim Silberputzen geholfen.“ antwortete Esther bescheiden. „Ich dachte, Frau Galton würde vielleicht zum Frühstück hierbleiben.“

„Nein, sie hat heute selbst Gesellschaft. Sehr viel feine Leute, sagt sie; aber warum sie herkam, das war, weil sie mir sagen wollte, die Leute fänden es sehr sonderbar, daß man uns für nicht gut genug hält, mit dir im Palast eingeladen zu werden. Sie hätte auch schlecht ausgesehen, daß du in sehr vertraulicher Haltung mit einem jungen Herrn allein auf dem Balkon gewesen wärest. Aber sie sagt, das hätte ganz zu deinem Betragen auf dem Schiff gepaßt. Ich hätte dich doch nicht für eine Klette gehalten, Esther.“

„Das bin ich auch nicht, ganz gewiß nicht“, rief Esther dunkelrot vor Empörung.

„Nun, Ellinor hat mir viel von der Reise erzählt, komische Sachen, das sieht fest! Aber ich wollte, sie würde nicht herkommen und mich so aufregen, wenn ich Ruhe haben muß, es bekommt mir gar nicht.“

Esther gab sich Mühe, sich zu beherrschen. „Wenn du etwas über die Reise wissen willst, bitte, frage doch Frau Clara-Smythe, die Cousine von Lady Adele, sie wird dir die Wahrheit sagen und mein Betragen etwas freundlicher beurteilen als Frau Galton.“

„Was soll das heißen?“ fragte der Majors Stimme plötzlich hinter ihnen. „Was habt ihr mit Ellinor Galton? Ihr werdet euch doch ihretwegen nicht streiten?“

„Du bist immer so albern, Norman, wer streitet sich denn?“ rief seine Frau ärgerlich.

„Ich habe genug gehört, um zu wissen, was das Gerede bedeutet“, faate der Major strenge. „Und ich

nicht mit solcher Unmittelbarkeit ziehen, wie der reichs-

Ausland.

Portugal.

Was geht in Portugal vor? Lissabon, 2. Februar. In den Grenzprovinzen sind Gerüchte über eine bevorstehende Erhebung in Portugal verbreitet.

Türkei.

Die Spannung zwischen der Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, 2. Februar. Das Ministerium des Aeußern erklärt, daß die Unterredungen, die Venizelos in Wien mit dem türkischen Botschafter hatte, keine Grundlage erkennen ließen, auf der eine Andahnung direkter Verhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland über die Inselfrage möglich wäre.

Marokko.

Schwere Kämpfe in Marokko. Tetuan, 2. Febr. Die Streitkräfte des Generals Belleguir Torres sind in der Umgebung von Melallen von zahlreichen Feinden angegriffen worden.

Amerika.

Das Einwanderungsgesetz der Vereinigten Staaten.

Washington, 3. Febr. Das Repräsentantenhaus verhandelte gestern die Gesetzesvorlage über die Einwanderung. Die Klausel über den Nachweis der Schulbildung wurde abgelehnt.

Japanische Unterstützung Mexikos gegen die Vereinigten Staaten.

Mexiko, 1. Febr. Die Offiziere des japanischen Panzerkreuzers „Juzumo“ sind in der Hauptstadt eingetroffen und von der mexikanischen Regierung empfangen worden.

Aus Stadt und Land.

Sinsheim, 2. Febr. Am Samstag abend 8 Uhr hielt die Feiw. Feuerwehr Sinsheim im unteren Rathaussaal ihre jährliche Generalversammlung ab, welche Herr Kommandant Hauck mit kurzer Begrüßungsansprache eröffnete.

Wu wir eins sagen: Erger jou jedes zergnügen haben, das ihr geboten wird. Die Staniers waren mit ihrer Mutter befreundet, nicht mit uns.

„D, Esther, ich wollte es ja nicht sein; vergib mir und laß uns gute Freunde werden. Alle diese Quälereien sind so schlimm für meine armen Nerven.“

„Dann laß doch Ellinor gar nicht herein! Nun wollen wir frühstücken, denn ich wünsche Esther nachher mit zum Tennis zu nehmen; dich auch, wenn du willst.“

Aber Frau Beresford schüttelte den Kopf. „Ein andermal, Norman, diesen Nachmittag muß ich vollständig Ruhe haben, ich bin ganz herunter.“

Der Major sah einen sehr einladenden Frühstückstisch vor sich, als sie ins Eßzimmer kamen, und fünf sehr ordentlich aussehende Kinder standen um ihn, während Delaney mit einem schafsdummen Gesicht aus dem Hintergrund nach seinem Herrn herübersah.

Beresford blickte seine Tochter an. „Ich danke dir, Effie,“ sagte er mit einem Lächeln, das sein ganzes Gesicht erhellte. „Monika, das ist wie in der alten Zeit.“

Frau Beresfords Rippen zitterten, als sie auf den hübschgedeckten Tisch mit den Blumen und dem blaugepulzten Silber sah. Dunkel erkannte sie, was sie war: der Hemmschuh und das Hindernis in ihres Gatten Laufbahn. Sie besah ihr unordentliches Kleid und hob die Hand, um ihr Haar glatzustreichen.

So kam es, daß der Major an dem Nachmittag zwei gutgekleidete Damen zu dem Tennis-Turnier in den Festumarmerten führte. Esther hatte ihrer Stief-

hoch, in das kräftig eingestimmt wurde. Hierauf wurde der Versammlung die Einladung zu dem in diesem Jahre stattfindenden Jubiläumsfest der Feiw. Feuerwehr Redarbschöpsheim bekanntgegeben, zu dessen reger Beteiligung Herr Bürgermeister Sidler aufforderte.

Sinsheim, 3. Febr.

In der heutigen Vorstandssitzung des Frauenvereins fand die Wahl der Präsidentin und deren Stellvertreterin statt. Aus Gesundheitsrückichten legte Frau Eduard Speiser, die seit dem Tode von Frau Stadtpfarrer Schuhmann als Präsidentin dem Frauenverein in treuer, rastloser Arbeit und vorbildlicher Gewissenhaftigkeit ihre ganze Kraft gewidmet hatte, ihr Amt nieder.

Sinsheim, 2. Februar.

Die Herstellung neuer Fernsprechanstöße für den I. Bauabschnitt 1914 (Frühjahr und Sommer) ist möglichst bald, spätestens bis 1. März bei dem nächsten Postamt zu beantragen.

Sinsheim, 2. Februar.

An der Groß. Landw. Schule Augustenberg werden dieses Jahr folgende Kurse abgehalten: 1) Baumwartskurs vom 16. März bis 4. April I. Teil, vom 5. bis 24. Okt. II. Teil. 2) Hauptobstbaukurs vom 14. April bis 30. Mai I. Teil, vom 10. August bis 26. September II. Teil. 3) Bienenkurs vom 8. bis 20. Juni. 4) Obstbaukurs für Personen reiferen Alters vom 30. Juni bis 11. Juli. 5) Obstverwertungskurs für Frauen und Mädchen vom 13. bis 18. Juli. 6) Obstverwertungskurs für Haushaltungslehrerinnen vom 27. Juli bis 8. August. 7) Obstverwertungskurs für Männer vom 28. bis 30. September. 8) Viehhaltungskurs vom 26. bis 31. Oktbr. 9) Viehpflegekurs für Männer vom 19. bis 24. Okt. 10) Viehpflegekurs für Frauen vom 26. bis 31. Okt. Die Frühjahrsbutterschau wird am 18. April, die Herbstbutterschau am 17. Oktober abgehalten.

Sinsheim, 2. Februar.

Vom 2. bis 7. Februar finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballone in den meisten Hauptstädten Europas auf.

Sinsheim, 3. Febr.

Haftung eines Kaufmanns für seinen Lehrling. Die Angestellten eines Kaufmanns, auch seine Lehrlinge, denen die Benutzung der vom Kaufmann gemieteten Räume überlassen ist, sind Erfüllungsschulden des Mieters hinsichtlich der schonenden Benutzung der Mieträume. Hat z. B. ein Lehrling faßräßig den Hahn der Wasserleitung im Waschkraum offen stehen lassen und wird durch das Überströmen des Wassers das Haus des Vermieters beschädigt, so muß der Mieter für den Schaden aufkommen.

* Waibstadt, 2. Febr. An Stelle des verstorbenen Kontrolleurs der Spar- und Waisenkasse, Herrn Friedrich Sachs, wurde vom Verwaltungsrat Herr Herm. Doppre, Buchbinder, zum Kontrolleur ernannt.

* Eschelbach, 29. Jan. In heutiger Sitzung des Bürgerausschusses wurde einstimmig die Einführung des elektrischen Lichtes beschlossen. — Am vergangenen Sonntag feierte der hiesige 149 Mitglieder starke Militärverein das Geburtsfest unseres Kaisers wie üblich. Hierbei wurde eine Lichtbilder-Serie der Helden von 1813 vorgeführt, was allgemein gefallen hat.

* Untergimpeln, 2. Febr. Kommen den Sonntag, 8. Februar, nachmittags halb 3 Uhr findet in der „Rose“ ein Vortrag des Herrn Gewerbeschulvorstandes Spahn aus Eppingen über „Krankenerkrankung nach der Reichsversicherung und ihre Bedeutung für den Handwerker“ statt.

* Aus Baden, 2. Februar. Von der Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen ist entschieden worden, daß eine Eisenbahnanlage, auch wenn sie für jedermann sichtbar ist, zunächst als geheim gilt, und demnach nicht von jedermann abgezeichnet, photographiert oder sonstwie vervielfältigt werden darf.

Heidelberg, 2. Febr. Zwei tödlich verlaufene Rodelunfälle ereigneten sich gestern hier. Ein 45 Jahre alter verheirateter Schneider rannte gegen einen Baum und zog sich einen Schädelbruch zu, während im anderen Falle ein junger Mann aus Mühlhausen die Herrschaft über seinen Schlitten verlor und sich dabei tödlich verletzte.

bc. Mannheim, 2. Febr. In Lagerhaus der Firma Hermann Wolff und Cie., Getreide- und Futtermittelager am Binnenhafen brach gestern früh nach 5 Uhr Großfeuer aus, das sich mit solcher Schnelligkeit ausbreitete, daß trotz der angelegten Tätigkeit der Berufsfeuerwehr, der freiwilligen Feuerwehr, der Wasserfeuerwehr, sowie dreier Schiffsdampfpfeifen das ganze Anwesen bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte.

bc. Mannheim, 2. Febr. Beim Schlittschuhlaufen auf dem Altrhein bei Neckarau brach gestern der fünfzehnjährige Bäckerlehrling Rudolf Baro aus Neckarau ein und ertrank. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

bc. Neudenau, 2. Febr. Um den im hiesigen Tannenwald sehr stark auftretenden Borkenkäfer nachdrücklich zu bekämpfen, wurden sämtliche befallenen Bäume, zusammen ungefähr 400 Festmeter, umgemacht. Die Stämme wurden alle entrinde und die Rinde verbrannt.

Karlsruhe, 1. Febr. Die Einfuhr von geschlachteten Schweinen aus Holland, welche seither auf Anregung des Stadtrats durch die hiesige Metzgerinnung in ausgiebigem Maße erfolgte, ist jetzt eingestellt worden, weil die Preise der deutschen Schweine derart gesunken sind, daß eine Einfuhr keine Vorteile mehr hat.

bc. Karlsruhe, 2. Febr. Am Samstag wollte die Ehefrau des Professors Henrich auf dem Gasfeuer Bodenwische mit Terpentin vermengen. Dabei explodierte die Viehbüchse, in der sich das Gemenge befand und die Frau erlitt schwere Brandwunden, denen sie nun im Krankenhaus erliegen ist.

nc. Karlsruhe, 2. Febr. Aus dem Großherzogtum Oldenburg kommt folgende Nachricht: „Das oldenburgische Ministerium des Innern hat einen Gehörnswurf ausgearbeitet, der Fortbildungspflicht aller Knaben und Mädchen vorseht. Er enthält die wichtige Vorschrift, daß neben der Pflichtstundenzahl wöchentlich 2 Stunden für

mutter das Haar gemacht und den Hut garniert; und der Spizentragen, den Frau von La Perouse ihr geschenkt hatte, stand Frau Monika ausgezeichnet. Frau Galton sah mit ihren Töchtern in einer Ecke, als die Beresfords anliefen. „Et, wen in aller Welt hat denn Esther bei sich?“ fragte sie und hob ihre Vorgrünke.

„Eine ganz nett aussehende — ist's möglich? Es ist ja Monika!“

Der Schreck über die Verwandlung, die mit ihrer Schwester vorgegangen war, schien ihr die Glieder gelähmt zu haben. Erst als Frau Beresford von einem kleinen Hofe umgeben war, kam Frau Galton, um sie zu begrüßen. Aber ihre Gegenwart war augenscheinlich so wenig erwünscht, daß sie sich bald wieder in ihre Ecke zurückzog und sich fragte, wie eine Frau, die so hübsch aussehen konnte wie Monika Beresford, im alltäglichen Leben zu einer so unordentlichen Person herabsinken konnte.

„Was hat Tante Monika nur mit sich angefangen?“ flüsterte Sybil ihrer fassungslosen Mutter zu.

„Sie ist verrückt geworden, scheint mir,“ war die gereizte Antwort. „Denke nur, ein Spizentragen bei ihrer Figur!“

„Sie sieht sehr nett aus,“ versetzte Sybil mit unerwarteter Energie. „Und ich will einmal zu Esther gehen.“

Trotz Carries boshafter Stichelei, daß es nicht Esther selbst sei, nach deren Gesellschaft sie sich sehnte, sondern Esthers kleiner Hof von jungen Herren, war es wahr, daß Sybil wirkliche Zuneigung für das Mädchen fühlte, welches ihr gezeigt hatte, wie hell ein selbstloses Leben scheinen kann in der dunklen Nacht des Weltgetriebes.

9. Kapitel.

Kampf.

„Esther,“ fragte Frau Nellie eifrig, „wissen Sie daß Sybil einen Verehrer gefunden hat?“ Es war eine Langgesellschaft an Bord des „Douglas“, den Kapitän Clare-Smthe befahlte, und zu Esthers

Freude hatte seine Frau sich erboten, sie und Sybil Galton dabei zu bemuttern.

Bierzehn Tage waren seit der Gesellschaft im Palast vergangen, und Esther hatte Lord Alwyn nicht wiedergegesehen, weil er einen Influenza-Anfall gehabt hatte. Aber heute war er an Bord, ein interessanter Invalide, wie Nellie scherzend sagte, in einem bequemen Sessel.

„Wer ist Sybils Verehrer? Ist er nett?“

Esther stand am Geländer des „Douglas“, während ihr Tänzer ihr Eis holte. Frau Clare-Smthe bewegte sich wie ein glänzender Schmetterling unter ihren Gästen.

Er ist garstig, der unangenehme Mensch an Bord; ein Marine-Ingenieur dazu! Aber ich freue mich darüber, denn das gibt einen Triumph über Frau Galton.“

„O, Nellie, Sie meinen doch nicht im Ernst, daß er so unangenehm ist?“ rief Esther betrübt.

„Gewiß, das meine ich, meine Liebe,“ versetzte Frau Nellie. „Er ist durchaus nicht zuverlässig, ein abcheulicher Mensch; niemand kann ihn einen Gentleman nennen.“

„Aber dann muß ich es Frau Galton sagen,“ rief Esther unruhig. „Und doch weiß ich nicht, ob ich es tun soll, es scheint nicht ehrenhaft. Ich will lieber mit Sybil darüber sprechen.“

„Wenn ich Ihnen raten soll,“ sagte Nellie, „so mischen Sie sich nie in andere Leute Liebesangelegenheiten. Das ist eine gefährliche Sache und wenn Frau Galton es in Kopf hat mit ihm, so lasse ich in der vergangenen Woche gemerkt haben, denn sie haben sich im Tennis-Klub getroffen.“

Als Hauptmann Heitcote mit dem Eis zurückkehrte, war Esther nicht so ruhig-beiter wie gewöhnlich, und er begriff nicht, was mit ihr vorgegangen war. Ihre Augen wanderten herum und suchten Sybil, die, von der strengen Aufsicht ihrer Mutter befreit, mit Herrn Marcorie nach Herzenslust kokettierte.

Turaununterricht und Jugendspiele anzuleiten sind, und zwar für Knaben wie für Mädchen. Beide Kreise des badischen Volkes hoffen, daß bei der bevorstehenden Neuordnung des badischen Fortbildungsschulwesens Baden nicht hinter Oldenburg zurückbleiben möge.

□ Pforzheim, 2. Febr. Eine große Ausstellung für Hotel- und Wirtschaftswesen, Kochkunst und verwandte Gewerbe findet in den Tagen vom 9. bis 24. Mai in der Goldwaren-Industriestadt Pforzheim in Verbindung mit dem 29. Verbandstag des Badischen Gastwirts-Verbandes statt. Beide Veranstaltungen dürften gut besucht werden, da das gastfreundliche Pforzheim zu Beginn der Wander- und Reisezeit als Anfangs- und Ausgangspunkt der Schwarzwaldhöhenwege Pforzheim-Basel, Pforzheim-Walds- hut und Pforzheim-Tuttlingen viel und gerne gewählt wird.

nc. Bruchhausen (b. Gillingen), 2. Febr. In der vergangenen Nacht wurde im hiesigen Stationshause ein- gebrochen. Nachdem der Nachtschnellzug Nr. 24 die Station passiert hatte, wollte der Stationsvorsteher Geyer noch die Bücher in Ordnung bringen. Im selben Augen- blick traten drei Männer im Alter von 28 bis 30 Jahren in das Dienstzimmer. Zwei von ihnen drückten den dienst- tuenden Beamten in eine Ecke, während der dritte das Geld von etwa 28 Mark aus der Schalterkasse raubte. Durch eine Seitentüre gelang es dem Beamten sich zu sichern. Hier schlug er Alarm, worauf die drei Einbrecher die Flucht ergriffen.

bc. Kehl, 1. Febr. Die Brüder Wilhelm, Josef und Karl Schwarz aus Kehl waren vor der Strafkammer des Landgerichts zu Offenburg wegen gemeinschaftlichen Zollvergehens zu je 301000 Mark Geldstrafe und 12000 Mark Werterhaft verurteilt. Die Brüder besitzen im Kehlerhafen ein Spirituosengeschäft mit Gleisanschluß. In eine Lagerhalle ließen nun die Brüder Schwarz Tank- wagen bringen, in denen angeblich Teer enthalten war. Den Teer fuhren sie zollfrei aus der Schweiz ein. Die Tankwagen bestanden aber aus 2 Abteilungen, in die eine davon füllten die Brüder Schwarz in der Schweiz Spirit. Einen Wagen konnte man unverzollt über die Grenze bringen, die 2. Sendung wurde jedoch bereits beschlagnahmt. Alle 3 legten gegen das Urteil Revision ein. Die Staats- anwaltschaft verlangte ebenfalls Revision. Das Reichs- gericht hat jedoch beide Revisionen für unbegründet erachtet und sie deshalb verworfen.

nc. Haslach, 3. Februar. Der Tagelöhner Anton Schädle stürzte eine Treppe herab und verletzte sich dabei so schwer, daß bald darauf der Tod eintrat.

bc. Kirchhofen, 3. Febr. Der ledige 27 jährige Land- wirt Josef Müller von Oberambringen stürzte so un- glücklich in die Scheuertenne, daß der Tod des jungen Mannes eintrat.

nc. Radolfzell, 2. Febr. Das hiesige Schöffengericht hat sich sehr häufig mit Sacharinsmuggel zu be- schäftigen. Auch am Samstag saßen wieder 4 Schmuggler bzw. Schmugglerinnen auf der Anklagebank, die Gefängnis- strafen von 2 bis 4 Monaten erhielten. Weiterkeit erregte es, als eine der Angeklagten nach bemerkte, sie hätte den Süßstoff geholt, weil er ein gutes Schweinefutter sein soll.

nc. Radolfzell, 2. Februar. Das gestrige Eisfest auf der weiten Schlittschuhbahn des Untersees brachte — selbst durch Extrazüge — Tausende von Sportsfreunden von nah und fern, die sich auf der prächtigen Bahn im Sonnenschein tummelten; dazu die flotten Weisen der Musikabteilungen. Es war ein unvergleichlich frohes Treiben von Jung und Alt, bis zur einbrechenden Dunkel- heit. Wie stark die Eisfläche ist, bewiesen die Rundsfahrten eines stark besetzten Automobils, sowie bespannter Schlitten.

nc. Gottmadingen, 3. Febr. Allgemeinberat Klopfer fiel so unglücklich eine Hausstreppe hinunter, daß er bald darauf starb. Er war 63 Jahre alt.

nc. Kohnstanz, 3. Febr. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr wollten drei junge Leute auf dem Untersee von dem schweizerischen Dete Berlingen auf Schlittschuhen nach dem badischen Ort Horn-Staad fahren. Sie gerieten im Nebel auf eine nicht ganz tragfähige Eisfläche. Zwei von ihnen brachen ein. Von diesen beiden ist einer sofort er- trunken, der andere konnte noch gerettet werden.

Verschiedenes.

Die Macht des Gewissens.

Bodelshausen, N. Rottenburg, 30. Jan. Vor einigen Tagen erhielt ein hiesiger Schmied einen Brief, dem eine Mark in Briefmarken beigelegt war und der folgenden Inhalt hatte: „Als Kind entwendete ich bei Ihrem Vater in der Schmiede ein 50 Gramm-Gewicht als Spielzeug. Nehmen Sie nun diese Marken und ver- teilen Sie dieselben an die Erben Ihres Vaters und ver- geben Sie eine unüberlegte Tat.“ — Es traf jeden der überraschten Erben 50 Pf.

Ein Raßbeben.

Hohenheim, 2. Febr. Heute nachmittag wurde von den Instrumenten der Erdbebenwarte ein Raßbeben aufgezeichnet, dessen Herd wieder auf der schwäbischen Alp liegt. Die Ausschläge setzten allmählich ein um 4 Uhr 35 Min. 28 Sek.; der stärkste Stoß erfolgte 9 Se- kunden später. Es ist dies die stärkste Erschütterung, die seit dem letzten starken Beben vom 20. Juli 1913 aus dem schwäbischen Erdbebengebiet hier aufgezeichnet wurde. An zahlreichen Orten wurden die Stöße lebhaft gespürt, besonders in Gbingen. Nach den bisher vorliegenden Berichten ist aber nirgends Schaden entstanden.

Tot durch Morphium.

Craillsheim, 31. Jan. Ein hier beschäftigter Mon- teur der Ueberlandzentrale Ellwangen bekam von einem hiesigen Arzt, den er wegen eines Leidens zu Rate gezogen

hatte, Morphium verschrieben. Entgegen den Anord- nungen des Arztes trank er den ganzen Inhalt des Fläschchens auf einmal aus, was seinen Tod zur Folge hatte.

Attentat in einem Zuge.

Saarbrücken, 1. Febr. In der Nacht zum Sonntag wurde in dem Personenzug Nr. 312, der um 1 Uhr 27 Min. in Bingerbrück abgeht und um 5 Uhr eintrifft, ein Mordversuch in Verbindung mit Raub versucht. Zwischen Naßbollenbach und Oberstein wurde die Not- bremsse gezogen. Ein Beamter, der den Zug absuchte, fand in einem Abteil zweiter Klasse einen Herrn mit Schuß- wunden im Kopf und in der Brust. Die Kugel war kurz unter dem Herzen eingebracht. Der Herr gab an, daß er, bald nachdem der Zug die Station Bingerbrück ver- lassen hatte, von einem Menschen überfallen und seiner Brieftasche mit einem Inhalt von 270 Mk. beraubt worden sei. Kurz vor Oberstein erwachte der Verletzte erst aus einer Ohnmacht, er ist aber zunächst noch unfähig seine Personalien anzugeben, doch konnte bereits festgestellt werden, daß er ein Lehrer aus Homburg in der Pfalz ist. Zum Raubanfall auf der Strecke Bingerbrück- Saarbrücken.

Saarbrücken, 3. Febr. Die amtliche Untersuchung über den angeblichen Raubanfall im Schnellzuge Bingerbrück- Saarbrücken hat ergeben, daß der Monteur Schlichter den Ueberfall nur fingiert hat. Er machte einen Selbst- mordversuch und warf den Revolver zum Fenster hinaus. Die Waffe wurde beim Abjuchen der Strecke gefunden. Die genaue Untersuchung läßt die Richtigkeit der Angaben, deren Richtigkeit Schlichter behauptet, als unglaubwürdig erscheinen, zumal Eisenbahnbeamte, die sich im Nebenabteil befanden, nichts von dem angeblichen Kampfe gehört haben.

Schwere Gasexplosion.

Leipzig, 2. Febr. In der vergangenen Nacht kurz vor 12 Uhr ereignete sich im Gebäude des deutschen Buch- händlerhauses in der Hospitalstraße eine schwere Gas- explosion. Als einige Mädchenangestellte des Restaurants Guttenberger-Keller sich zur Ruhe begeben wollten, bemerkten sie im Untergeschoß starken Gasgeruch, dem sie nachgingen. Als sie das Untergeschoß mit einer brennenden Lampe be- traten, erfolgte die Explosion. Eine mächtige Stichtimme brachte den Einbringenden Brandwunden bei und schlug bis in die Partiereterräume empor. Insgesamt wurden vier Personen schwer und eine leichter verletzt. Der Material- schaden ist bedeutend.

Das Grubenunglück auf Zeche „Athenbach“.

Dortmund, 31. Jan. In Brambauer herrscht tiefe Trauer. Auf den Straßen der kleinen Ortschaft stehen die Leute in Gruppen beieinander und besprechen die Folgen der Katastrophe. Die Flagge auf dem Förderturm ist auf halbmaße gehiebt. 19 Leichen sind ebenso wie bei der letzten Katastrophe in der Halle der Zechenschreinerei aufgebahrt. Die Mehrzahl der Toten sind völlig verkohlt. Kopf- und Barthaare sind abgefallen. Die Rekonoszierung der Todesopfer bereitet die größten Schwierigkeiten, da die meisten scharflich verstümmelt sind. Die heute nachmittag aufgestellte Liste umfaßt folgende Namen: Fahrstiger Ger- hard Reinhardt, Hilfssteiger Konrad Dietrich, die Berg- leute Theodor Wellmann, Edmund Gawellisch, Gustav Czwalina, Valentin Balcarck, Karl Bischof, Hubert Beer, Karl Zajons, Heinrich Albern, August Konrad, Johann Pöllapowski, Philipp Labisch, Friedrich Gieseler, Stephan und Leo Kurz. — Die Versorgung der Hinterbliebenen der um- gekommenen Bergleute soll in derselben Weise ge- sehen, wie es beim ersten Grubenunglück der Fall war.

Der Verkauf des Scharfschen Verlags.

Berlin, 31. Jan. Ueber den Abschluß der schon seit Jahr und Tag schwebenden Verhandlungen über den Ver- kauf des August Scharfschen Verlags berichtet die „Täg- l. Post“: Der Verlag ist übergegangen an ein selbständiges Konsortium von Kapitalisten. August Scharf wird die Leitung des Unternehmens niederlegen. An seine Stell- tritt Geh. Regierungsrat a. D. v. Krüger, früher vor- tragender Rat im preussischen Finanzministerium, der auch einen größeren Teil des Kapitals übernommen hat.

Anschlag auf eine Postkassette.

Budapest, 2. Febr. Wie die Direktion der Kaschau- Oberbergbahn mitteilt, drangen am 31. Januar in einem Personenzug in der Nähe der Station Czaga zwei Bahn- angestellte in den Wagenabteil ein, in dem die Post- kassette verwahrt wurde. Sie feuerten auf den Oberkassener vier Revolvergeschüsse ab, die ihn schwer verletzten. Der Oberkassener hatte die Geistesgegenwart, die Notbremse zu ziehen, worauf die Räuber flüchteten. Als sie sich verfolgt sahen, beging der eine Selbstmord. Der andere wurde von den ihn Verfolgenden schwer verletzt und dann nach Teschen gebracht. Den verwundeten Oberkassener hofft man am Leben erhalten zu können.

Ueberfall auf einen Eisenbahnzug.

Paris, 1. Febr. Ein kaum glaublicher Ueberfall, der die Erinnerung an manche verwegene Räubertat der Indianer wachruft, ist gestern auf einen Eisenbahnzug verübt worden. Ein von Mons nach La Louviere fahrender Güterzug entgleiste in der Nähe des Bahnhofes Thieux, da Verbrecher schwere Steine auf die Schienen gewälzt hatten. In dem Augenblick, als das Zugpersonal den Schaden und die Hindernisse auf der Strecke beseitigten, stürmte eine Anzahl bewaffneter Verbrecher auf die Güterwagen los und plünderten den gesamten In- halt, indem sie das Zugpersonal mit vorgehaltenen Re- volvern in Schach hielten. Die sofort ausgenommene Verfolgung verlief ergebnislos.

Piraten.

Paris, 3. Febr. Den Blättern zufolge meldet die in Marseille eingetroffene chinesische Post, daß in der Ge- gend von Nuning an 60 bewaffnete Piraten in einen

Hochzeitsaal eingebracht seien, 22 Gäste getötet und 20 gefangen genommen hätten.

Schwerer Straßenbahnunfall in Dublin.

London, 2. Febr. Ein Straßenbahnwagen, der mit 28 Personen besetzt war, entgleiste in Dublin und schlug um. 20 Personen erlitten zum Teil schwere Ver- letzungen. Viele der Verwundeten liegen in lebensge- fährlichem Zustande darnieder.

Furchtbare Ueberschwemmungskatastrophe in Brasilien.

Rio de Janeiro, 1. Febr. Die Ueberschwemmungen im Staate Bahia nehmen den Anfang einer furchtbaren Katastrophe an. Die Stadt Novalage ist im Wasser ver- schwunden, viele Dörfer sind zerstört. Die Ströme führen zahlreiche Leichen. Der Schaden ist ungeheuer.

Räuberbanden in China.

Shanghai, 31. Jan. Die China-Feldmission hat Telegramme aus Luanchow in Anhui erhalten, wonach auf 2000 Mann geschätzte Räuber fast die ganze Stadt geplündert und verbrannt haben. Der britische Missionar sei mit Frau und Kindern nach Lichow ge- flüchtet. Die römisch-katholischen Missionare sollen noch in Luanchow weilen und unverletzt sein. Augenscheinlich gehören diese Räuber zu der Bande des Weißen Wolfs, die kürzlich in Ost Honan geplündert hatten.

Gerichtliches.

Sinsheim, 2. Febr. In der heute stattgehabten Schöffengerichtssitzung ergingen folgende Erkenntnisse:

1. Wegen Mischfälligkeit erbielten: Landwirt Heinrich Grab 35 M. Geldstrafe evtl. 7 Tage Gefängnis; Landwirt Karl Grab 30 M. Geldstrafe evtl. 6 Tage Gefängnis; dessen Ehefrau Katharina geb. Gauer wurde freigesprochen und gegen Landwirt Johann Joller und dessen Ehefrau — all- von Rohrbach — wurde das Verfahren eingestellt.

2. Wegen Bedrohung wurde der Bierbetracht Heinrich Kirch in Zuzenhausen zu 25 M. Geldstrafe, evtl. 8 Tagen Gefängnis verurteilt.

3. Die Privatklage des Universitätsprofessors Dr. Oskar Sulpius in Heidelberg gegen Karl Stier, Chauffeur in Neustadt a. D. Hardt wegen Beleidigung, wurde verlag.

Viehmarkt Mannheim, 2. Februar 1914.

Table with 3 columns: Preise per 50 Kilo., Lebendgewicht M., Schlachtgewicht M. Rows include Ochsen, Farren, Kühe, Kälber, Schafe, Schweine, Ziegen.

Zufuhr: Ochsen 150, Farren 100, Rinder und Küh: 636 Kälber 308, Schafe 78, Schweine 2223, Ziegen 4. Der Handel mit Großvieh und Schweinen mittelmäßig, mit Kälbern lebhaft, mit Arbeits- und Schlachtpferden lebhaft.

Produkten-Börse Mannheim 2. Februar 1914.

Table with 3 columns: Preise per 100 Kilo., Neueste Preise M., Vorige Woche M. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Stroh, Weiden, Kleesamen.

Tendenz: Weizen und Roggen unverändert, inländischer Hafer und Braugerste fester, Futtergerste und Mais ruhig.

Wetterbericht.

Im Nordwesten verringert sich der dort herrschende Niederdruck. Sonst ist die Wetterlage nicht wesentlich verändert. Da aber der Antrieb zu föhnigen Strömungen nachgelassen hat, so ist ziemlich trübes Wetter, jedoch ohne wesentlichen Niederschlag zu erwarten. Dabei wird mäßig kalte Temperatur eintreten.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt von Gebr. Rothschild Heidelberg bei, worauf hiermit besonders hingewiesen wird.

Advertisement for 'Es ist keine Frage sondern wirkliche Tatsache!' with large question marks and text: 'Das beste billigste und erfolgreichste'.

Insertionsorgan für Sinsheim und dessen weite Umgebung ist nachweisbar der „Landbote.“

Holzversteigerung.

Die **Evang. Stiftschaffnei Sinsheim** wird am **Samstag, den 7. Februar ds. Js.** vormittags 9 Uhr beginnend, in den kirchennärrischen Waldbdistrikten **Haberberg, Linsenstein und Zeisopshälde** versteigern:

Haberberg: 3 Ster gem. Prügel.

Linsenstein: 7 Ster Rollen (1 eich., 6 gem.), 2 Ster buch. Prügelholz und 375 gem. Langreiswellen; ferner 8 Eichenstämme V. Kl.

Zeisopshälde: 216 Ster Scheiter und Rollen (138 buch., 12 eich., 66 gem.), 172 Ster Prügel (136 buch., 36 gem.) und 3820 Wellen (2420 buch., 1400 gem.), sowie 2 Eichenstämme V. Kl.

Zusammenkunft beim **Jimmelhäuserhof**.
Forstwart **Steinmann-Dühren** zeigt das Holz.

Stammholz-Versteigerung.

Dienstag, den 10. Februar d. J., vormittags 10 Uhr beginnend, werden im hiesigen Gemeindefeld-Distrikt **Bodenfelde, Bannholz, Helleholz und Hamberg**

52 Eichen bis 2,06 Ftm. pro Stück
21 Buchen bis 1,70 Ftm.
29 Nadelhölzer bis 0,68 Ftm.

Öffentlich gegen **Barzahlung** versteigert. Zusammenkunft vor dem **Rathaus**.
Reihen, den 2. Februar 1914.
Der Gemeinderat: Rupp, Stellvert. Kounz, Rat Schr.

Holzversteigerungen des **Gr. Forstamts Neckarschwarzach** (Post Unterichwarzach, Baden) jeweils morgens 10 Uhr. **Dienstag, 10. Februar** im Wirtshaus zum **Löwen** in **Schwanheim** aus den Domänenwäldungen **Regberg und Rudentwald** (Hut des Walbhüters **Zimmermann** in **Schönbrunn**): 7 forlene **Abshn. III.**; 5 eich. **Derbstangen**, 14 Ster eigenes **Ruchschneitholz** (8 II., 6 III.); 59 Ster **Brennscheit** (23 bu., 18 ei., 11 bi. (Rollen), 2 gem., 5 fo.); 112 Ster **Brennprügel** (43 bu., 17 ei., 12 bi., 18 gem., 22 fo.); 105 Ster **Reisprügel** (22 ei., 77 gem., 3 fo.), 3900 **Durchforstungswellen** (2100 bu., 1800 gem.), ferner 1 Los unaußereitetes **birkenes Ruchreisig** gesch. zu 50 Wellen.

Mittwoch, 11. Februar im Wirtshaus zum **Abler** in **Michelbach** aus Domänenwald **Großer Kleeberg** (Salzlackenkopf) Hut des Walbhüters **Diemer** in **Schwanheim**: 13 buchene **Stämme IV. u. V.** (Nr. 100 bis 112), 2 **Hainbu. V.**, 12 **Eichen VI.**, 3 **Bi. V.**, 6 **VI.**, 3 **Fichten V.**, 1 **VI.**; 141 **Derbstangen** (59 bu., 80 ei., 2 birk.); **Fichtenstangen:** 53 **Bauft. I.-II.**, 24 **Baumpl.**, 155 **Hopsenft. I.-IV.**, 175 **Reb.**, 100 **Bohnenft.**; 153 Ster **Brennscheit** (144 bu., 6 ei., 3 gem.), 121 Ster **Brennprügel** (60 bu., 2 ei., 58 gem., 1 nadel), 7000 bu. und gem. **Wellen** (darunter 3100 Stück **Durchforstungswellen**) und 3 Lose **Schlagraum**.

Wimpfen. Holzverkauf.

Montag, den 9. und Dienstag, den 10. Februar, je vormittags 10 Uhr anfangend, kommen in versch. Distrikten im **Forstwald** mit **Vorgfrist** bis **Oktober 1. J.** zur Versteigerung:

9 **Fichtenstämme** = 2,42 Ftm.
255 **Fichte, Verb. u. Reisstangen** = 7,57 Ftm.
187 **Km. buche und eiche Scheiter**
150 **" " Knüppel**
57 **hundert "Wellen, buche und eiche Reisig.**

Zusammenkunft an beiden Tagen im **Forsthaus**.
Wimpfen, den 31. Januar 1914.
Großb. Bürgermeisterei Wimpfen: Bornhäuser.

Städt. subv. unter Staatsaufsicht stehende

Höhere Handelsschule Landau (Pfalz)

I. **Handelsrealschule** für Schüler von 11-20 Jahren. 1912/13 26 Einjährige.

II. **Halbjähr. Handlungskurse** zur kaufm. Ausbildung für junge Leute von 16-30 Jahren.

Schul- u. Pensionatsräume in imposanten Neubauten.
Gewissenhafte Beaufsichtigung; anerkannt gute Verpflegung.
Ausführliche Prospekte versendet **Direktor A. Harr.**

Neuaufnahme
20. April 1914.

Frauenverein Mannheim. Haushaltungs- und Kochschule.

Unter dem Protektorat **S. K. S.** der **Großherzogin Luise 2** halbjährliche **Haushaltungs-Kurse**, beginnend am **1. März** und **1. September**. **Vierteljähr. Kochkurse** beginnend am **1. März, 1. Juni, 1. September, 1. Dezember**. Internat und Externat. Ausführliche Prospekte durch die **Vorsichterin, Mannheim, L. 3, 1.**

Frauenleiden

arznei- und operationslose Beratung und Behandlung nach **Thure-Brandt**.

Natur- und Lichtheilverfahren schwedische Heilgymnastik.

Frau Dir. Hch. Schäfer
ausgebildet von **Dr. med. Thure-Brandt**.

MANNHEIM **nur N 3, 3** **Telephon 4320.**
Sprechstunden: 2 1/2 bis 5 Uhr nur Wochentage.

Lehrling-Gesuch.

Suche per sofort oder auf **Ostern** kräftigen Jungen, der **Luft** hat das **Meßgerhandwerk** zu erlernen. **Meßger Brecht.**

Lehrling mit sof. Lohn.

Ein **Junge** der die **Brot- u. Feinbäckerei** erlernen will, auf **Ostern** oder früher gesucht.
Ludwig Pfanz, Brot- u. Feinbäckerei, Mannheim C 2, 3.

Lehrling-Gesuch.

Wir suchen per sofort oder auf **Ostern** einen kräftigen Jungen mit **gueter Schulbildung**.
Gebrüder Ziegler
Colonialwaren engros
Sinsheim a. G.

Militär-Verein Sinsheim.

Heute **Mittwoch, den 4. Februar, abends 9 Uhr** **Monats-Versammlung** bei **Kamerad Voehner „3. Post“**.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Lebendfrische Seefische
Schellfische, Gablau, Kadfische
treffen **Donnerstag** ein.
Wilh. Scheeder.

Union-Brikets
eingetroffen bei **Carl Seutert.**

Schuhputz Nigrin
gibt **wasserbeständigen Hochglanz**

Branchen Sie Geld? Auch oh. Bürg. **Katzenhlg. Provision** nach **Auszahlg. F. Schaubert, Berlin C. 2.** **Bürobans Börse, Burgstr. 30.**

Grosse Badische Säuglings-Fürsorge Geld-Lotterie
Ziehung garantiert **7. März**. 2327 **Geldgew. ohne Abzug**
27 000 M.

1. **Hauptgewinn** bar **10 000 M.**
326 **Gewinne** bar: **10 000 M.**
2000 **Gewinne** bar: **7 000 M.**

Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. (Porto u. Liste 30 Pfg.) empfiehlt **Lotterie-Untern.**
J. Stürmer
Strassburg i. E. Langstr. 107 und Filiale **Kehl a. Rh. Hauptstr. 47.**

Turn-Verein Sinsheim v. 1861.
Am nächsten **Samstag, den 7. Februar, abends 8 1/2 Uhr**, findet im **Gasthaus „z. Reichskrone“** ein **Herren-Kappenabend**
statt, wozu die **aktiven und passiven Mitglieder** eingeladen werden. **Kopfbedeckung obligatorisch**; im **Lokal** erhältlich.
Der Turnrat.

Athleten-Verein Sinsheim.
Am **Sonntag, den 8. Februar, abends halb 9 Uhr** findet im festlich geschmückten Saal zur **„Reichskrone“** hier ein **Masken-Ball**
statt, wozu **freundlichst** einladet
Der Vorstand.

Diejenigen **Damen und Herren**, welche als **Masken** erscheinen, haben beim **Vorstande** eine **Karte** zu lösen, da ohne dieselbe **Niemand Zutritt** hat. **Maskenabzeichen** obligatorisch und sind solche am **Saaleingang** zu haben.

Stempel aller Art in Gummi u. Metall, Stempelkissen
Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei.

Frische Seefische
treffen heute ein.
L. H. Ruppert.

Ziehung **18. Februar 1914**
Karlsruher **Geld-Lotterie**
2565 **Geldgewinne** bar ohne **Abzug Mk.**
28 000
Möglicher **Höchstgewinn**
15 000
1 **Prämie**
10 000
5 000
etc. etc.

Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. Porto und Liste 25 Pfg. extra empfiehlt u. versendet die **Generalagentur Eberhard Petzer, Karlsruhe Ostendstraße 6.**

Donnerstag eintreffend **Frische Seefische**
billigst **Adolf Eichdi.**

Färbe zu Hause
Einfach **Praktisch Billig**
nur mit **echten Heilmann's Farben**
Schutzmarke: **Fuchskopf im Stern.**

In **Sinsheim** ein **Haus**
mit **Hinterhaus, Schener u. Stall** unter **günstigen** Bedingungen **billig** zu verkaufen. **Offerten** unter **Nr. 123** an die **Exped. ds. Blattes.**

Siefert's Haustrunk
ist der **beste u. natürlichste Volkstrunk** überall eingeführt. **Einfachste** Bereitung. **Paket für 100 Ltr. nur M. 4.-** **Bessere Sorte 5.-** **franko** Nachnahme mit **Anweisung.**
Zucker auf Wunsch zum **billig. Preise.**
Zell-Harmersbacher Haustrunkstoff-Fabrik
Wilh. Siefert, Zell a. H. (Baden.)

Der Skatabend

war wieder **außerordentlich** gemüthlich, wir haben einen **guten** **Durst** entwickelt und die **Luft** war zum **Schneiden**. Daß ich **trotzdem** keinen **rauhem** **Hals** habe, danke ich den **Wybert-Tabletten**, die ich **gleich** beim **Heimkommen** und **heute** **früh** **genommen** habe. Sie machen den **Hals** **frei** und **benehmen** auch den **üblen** **Geschmack** im **Mund**. Die **Schachtel** **kostet** in **allen** **Apotheken** **1** **Mark** und **hält** **lange** **vor.**